

Arme Schweine

Suppenfütterung an Schweine wird verboten

Das Bundesamt für Veterinärwesen bedauert, dass sich die Schweiz dem EU-Verbot der Abfallsuppenfütterung an Schweine anschliessen muss. Sterilisiert würden diese Abfälle kaum ein hygienisches Risiko darstellen, heisst es. Aber die Suppe stinkt fürchterlich und belästigt in vielen Gegenden die Wohnbevölkerung. Fauliger Leichengestank im Schlafzimmer fördert weder Schlaf noch Erotik.

In die Abfallsuppe werden neben Restaurant- auch Schlachtabfälle gemixt. Die Schweine werden so zu Kannibalen gemacht, deren Jauche wird auf Wiesen gesprüht und das Gras dann den Kühen verfüttert. Wenig gelernt aus dem Rinderwahnsinn.

Die Abfälle sind oft bereits am Faulen, bis sie eingesammelt und verarbeitet sind. Nach dem Sterilisieren geht das Faulen rasch weiter. Und die Schweine bekommen Durchfall, weil es die Mäster reut, das nötige, aber teurere Ergänzungsfutter aus Getreide zuzufüttern.

Fressen, liegen, schlafen, alles auf dem gleichen halben Quadratmeter, den der Bundesrat den Schweinen in der Tierschutzverordnung zugesteht – weniger geht nicht. Und so leben die Schweine in der Schweiz mit einem angeblich fortschrittlichen Tierschutzgesetz unter den gleichen KZ-artigen Bedingungen wie in Ländern ohne Tierschutzgesetz.

Statt zu Schweinefutter können Speise- und Schlachtabfälle zu Biogas verarbeitet werden. Suppenfütterung verletzt auch den Artikel 2, Absatz 2 der Tierschutzverordnung («Das Futter muss so be-

schaffen und zusammengesetzt sein, dass die Tiere ihr arteigenes, mit dem Fressen verbundenes Beschäftigungsbedürfnis befriedigen können»). Dies würde zumindest Ergänzungsfutter in Form von Heu, Gras oder Silage erfordern.

Davon kann der Grossteil der Schweine nur träumen, ebenso von der Möglichkeit, sich über längere Zeit mit Stroh oder ähnlichem beschäftigen zu können, was in Artikel 20 der Tierschutzverordnung verlangt wird. Diese Vorschriften werden landesweit missachtet, von den Behörden toleriert.

Das Suppenverbot wird dazu beitragen, dass es den armen Schweinen ein ganz klein bisschen weniger schlecht geht als bisher. Für einmal haben die Bürokraten in Brüssel – ob bewusst oder unbewusst – richtig entschieden.

Erwin Kessler, Tutwil
 Verein gegen Tierfabriken VgT

